

Beschluss der Stadt

Unsere Arbeit bezieht sich auf den am 5. Oktober 2011 einstimmig gefassten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt das Projekt „Stolpersteine“, welches an die Opfer des Nazi-Regimes erinnern soll und spricht sich für eine Umsetzung in Bad Soden aus. Stolpersteine dürfen in allen Bereichen der Stadt Bad Soden, die sich nicht in Privatbesitz befinden, auf Antrag gelegt werden. Das heißt, es erfolgt nach einem Antrag immer eine zeitnahe Genehmigung für das Verlegen von Stolpersteinen im öffentlichen Raum. Die Kosten für die Verlegung und Anschaffung erfolgt ausschließlich durch private SpenderInnen.“

Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Kunstprojekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Mit den Stolpersteinen will er die Namen der Opfer zurück an die Orte ihres Lebens bringen.



„Auf dem Stolperstein bekommt das Opfer seinen Namen wieder, jedes Opfer erhält einen eigenen Stein - seine Identität und sein Schicksal sind, soweit bekannt, ablesbar.“

„Wer den Namen des Opfers lesen will, muss sich herunterbeugen. In diesem Moment verbeugt er sich vor ihm.“

(Gunter Demnig)

Stolpersteine in Bad Soden

(In Klammern die alte Adresse)

- Bernhard Freymann, Hasselstr. 20 (14)
- Mina Grünebaum, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
- Familie Isserlin, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
- Markus und Rosa Grünebaum, Alleestr. 24 (22)
- Familie Strauss, Neugasse 3
- Familie Strausser/Neuhof, Königsteiner Str. 39



Plan von Bad Soden 1931

Kontakt

AG Stolpersteine in Bad Soden

E-Mail: info@Stolpersteine.in-bad-soden.de

www.stolpersteine.in-bad-soden.de

(c) Stolperstein AG 5/2017 V.i.S.d.P.: Ingo Heise, Brunnenstr.2, 65812 Bad Soden
Alle Fotos sind, soweit nicht anders vermerkt, aus privatem Besitz.



AG STOLPERSTEINE IN BAD SODEN

Warum

Stolpersteine in Bad Soden?

„Bad Soden, seit 1933 Sitz der Kreisleitung der NSDAP und später der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, ist heute Kreishauptstadt der Bewegung – Partei und DAF – für den Großkreis Main-Taunus-Obertaunus.“ – so schrieb es W. Dellzeit in seinem Artikel „Bad Soden am Taunus 33-39-Rückblick und Ausblick“ in der Bad Sodener Zeitung am 22.6.1939. Bad Soden galt überregional als NSDAP-Hochburg und Adolf Hitler war von 1933-1946 Ehrenbürger der Stadt Bad Soden.

Am 10.11.1938 haben sich Bad Sodener Bürger, wie im gesamten Dritten Reich schon seit Tagen zuvor, an den Ausschreitungen gegen Juden beteiligt: Insbesondere die Synagoge und die Israelistische Kuranstalt wurden zerstört und die jüdischen Mitbürger vertrieben.



Stolpersteine in Bad Soden machen die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung sichtbar. Sie werden am letzten in Freiheit gewählten Wohnort verlegt und ermöglichen somit das Gedenken an die Ereignisse und die Menschen. Oft ermöglichen sie Kontakte zu den Familien, die ohne diese Geschehnisse heute Mitbürger wären.

Familie Strausser



Familie Neuhof mit ihrer Tochter Therese hatte 1907 das Haus „Villa Rheinfels“ in der Königsteiner Straße / Ecke Alleestraße übernommen und darin ein Hotel für Kurgäste eröffnet. In dem Hotel mit Restaurant wurde streng kosher gekocht. Therese heiratete Leopold Strausser. Der Nationalsozialismus mit dem Antisemitismus in Bad Soden aber überschattete zunehmend ihr Leben. Die Eltern entschlossen sich 1937, ihre gerade 17 Jahre alte Tochter Liselotte zusammen mit der ihr bekannten Familie Strauss aus der Neugasse auf die Flucht in die USA zu schicken. In der Reichspogromnacht im November 1938 wurde die Einrichtung der Wohnung teils zerstört, geplündert oder aus dem Fenster geworfen. Großmutter Neuhof, Therese und Leopold Strausser wurden nach Frankfurt vertrieben. Die Villa Rheinfels mussten sie 1939 verkaufen und ihr Vermögen wurde bis auf einen monatlichen Freibetrag beschlagnahmt.

Sophie Neuhof und ihr Schwiegersohn Leopold Strausser starben unter ungeklärten Umständen im November 1939. Therese Strausser wurde bei der dritten großen Deportation von Frankfurt deportiert und in Kowno am 25.11.1941 erschossen.



Überleben konnte also nur Tochter Liselotte durch ihre Flucht. Sie wurde Kinderkrankenschwester und arbeitete mit 19 Jahren in einem Heim für jüdische Kinder in New York. 1944 wurde sie amerikanische Staatsbürgerin. Lilo Strausser starb im Alter von 86 Jahren in den USA.

Wer wir sind

Für das Ziel, an nationalsozialistische Gräueltaten in Bad Soden zu erinnern, haben sich Menschen zusammengefunden, die überparteilich und unabhängig von religiös-weltanschaulicher Einstellung zusammenarbeiten.

Wir fühlen uns allen Opfergruppen verpflichtet, denn: „Wer sich der Vergangenheit / Geschichte nicht erinnert, ist verdammt, sie zu wiederholen“ .

(George Santayana 1863-1952)

Wir recherchieren sehr sorgfältig regional und überregional und haben dabei Kontakt zu Familienangehörigen, Museen und Archiven. Die lange Zeit der Ablehnung der NS-Geschichte Bad Sodens konnte dadurch überwunden werden.

Unsere Arbeit fand Anerkennung durch die Verleihung des „Kulturförderpreis Bad Soden“ am 3.11.2014.

Kontakt: info@stolpersteine.in-bad-soden.de



Unsere Aktionen

Regelmäßige Treffen und Austausch
www.stolpersteine.in-bad-soden.de

- Januar Präsenz beim Neujahrsempfang des Bürgermeisters
- 27.1. Kinoveranstaltung zum „Tag der Verfolgten des Nationalsozialismus“
- 10.11. Gedenken an die Reichspogromnacht 9./10. Nov. 1938
Pflege der verlegten Steine durch die Patenschulen (MBS Sulzbach, HvK Eschborn)